

Angelika Fiedler

## MOVE – Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen

MOVE ist ein Interventionskonzept zur Förderung und Unterstützung der Veränderungsbereitschaft von jungen Menschen mit problematischem Suchtmittelkonsum. MOVE ist ein sekundärpräventives Ergänzungsinstrument im System der Suchtvorbeugung, denn es gestattet, gerade die Jugendlichen anzusprechen, die an der „Schwelle“ zur Abhängigkeit stehen, ohne bereits erkennbar auffällig geworden zu sein.

### Ausgangslage

Aktuelle Zahlen belegen, dass Erfahrungen mit Alkohol und illegalen Drogen wie Ecstasy und Cannabis bei einem großen Teil der Jugendlichen zum Alltag gehören. Der Konsum der meisten Jugendlichen bleibt weitgehend experimentell und benötigt nicht zwingend eine Behandlung. Für die Gruppe der riskant Konsumierenden sind jedoch Maßnahmen notwendig, die ihnen angemessene Unterstützung bieten, um ein Abgleiten in die Abhängigkeit zu verhindern.

Jugendliche Konsumenten/innen definieren sich in der Regel nicht als suchgefährdet oder gar abhängig solange keine schwerwiegenden Folgeprobleme aufgetreten sind und nutzen von sich aus kaum die bestehenden institutionellen Beratungsangebote. Konzepte und Strukturen der institutionellen Hilfen scheitern vor allem an der „Komm-Struktur“ von Beratungsstellen (ohne Problembewusstsein geht kein/e Jugendliche/r in eine Beratungsstelle) sowie am Fehlen geeigneter Beratungskonzepte und eines theoretischen Hintergrundes für die Arbeit mit (noch) nicht veränderungsbereiten Jugendlichen, die jedoch, aufgrund verschiedener Indikatoren, als besonders suchgefährdet erscheinen. Andererseits stehen „Kontaktpersonen“ von Jugendlichen (Mitarbeiter/innen in der außerschulischen Jugendarbeit und anderen Einrichtungen der Jugendhilfe, Fachkräfte in Sportvereinen, Schule etc.) immer wieder vor der Frage, wie sie bei einem beobachteten riskanten Konsumverhalten von legalen oder illegalen Rauschmitteln angemessen reagieren können.

### Das Konzept MOVE

Hier bietet sich das Konzept der **Motivierenden Kurzintervention, MOVE** an. Bereits bestehende „Alltagskontakte“ zu konsumierenden Jugendlichen werden für systematische Inter-

ventionen genutzt.

MOVE stützt sich auf internationale Erfahrungen mit Kurzinterventionen, die zeigen, dass kurze Beratungsgespräche nicht nur besser sind als gar keine, sondern ihr Effekt dem von langfristigen Interventionen durchaus vergleichbar ist. Attraktiv für die Beratung von konsumierenden Jugendlichen sind sie vor allem dadurch, dass sie in unterschiedlichen Situationen – auch „zwischen Tür und Angel“ – stattfinden können.

Den theoretischen Hintergrund bilden das „Transtheoretische Modell der Veränderung“ (TTM) von Prochaska, DiClemente und Velicer und die Prinzipien des „Motivational Interviewing“ (MI) von Miller und Rollnick.

### Ziele

MOVE will dazu beitragen, die Kommunikation über Konsumverhalten zwischen Kontaktpersonen und Jugendlichen zu verbessern und eine professionelle Gesprächshaltung zu stärken. Dabei stellt MOVE die Frage, wie motiviert der/die einzelne Jugendliche ist, sich mit seinem/i ihrem Konsumverhalten und dessen Risiken auseinander zu setzen oder etwas daran zu verändern. Um auf die Situation des Jugendlichen einzugehen, ist eine empathische, respektvolle und sachliche Gesprächshaltung eine wesentliche Voraussetzung. Dazu gibt MOVE kurze Denkanstöße und geht offen mit Ambivalenzen um. Darüber hinaus will MOVE die Motivation zur Veränderung stärken, gemeinsam mit dem Jugendlichen Ziele formulieren und eventuell konkrete Schritte vereinbaren.

### Projektentwicklung MOVE

In der ersten Phase, im Jahr 2000, beauftragte das ginko<sup>1</sup> mit Förderung des Ministeriums für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes NRW die Universität Bielefeld damit, im Rahmen einer Literaturübersicht den aktuellen Forschungsstand zu den Kurzberatungskonzepten, die sich speziell an konsumierende Jugendliche richten, zusammenzutragen und zu bewerten.

In einem zweiten Schritt wurde von der Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbeugung ginko eine Projektgruppe gebildet, deren Aufgabe es war, die Übertragbarkeit der bestehenden Kurzberatungskonzepte auf die Zielgruppe der konsumierenden Jugendlichen und die verschiedenen Praxisfelder der Kontaktpersonen von Jugendlichen zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen und ein experimentelles Curriculum zu erarbeiten. Die Anforderungen an ein solches Konzept aus Sicht der verschiedenen beteiligten Gruppen wurden ermittelt und eingearbeitet. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe waren Prophylaxefachkräfte, Mitarbei-

1) ginko – Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbeugung Nordrhein-Westfalen, Mülheim an der Ruhr

ter/innen der Jugendhilfe, Mitarbeiter/innen des Jugendschutzes, planerisch Tätige, ein Trainer auf dem Gebiet des Motivational Interviewing (MI), Mitarbeiter/innen der Universität Bielefeld und eine externe Moderation.

Im dritten Schritt wurden die einzelnen Bausteine des Interventionskonzeptes zu einer drei Tage umfassenden Fortbildung zusammengestellt. Neben den Grundlagen des TTM und MI geht es in dieser Fortbildung auch um die Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung, Hintergrundwissen zu Drogenkonsum und den rechtlichen Grundlagen. Die Fortbildung wird grundsätzlich von zwei MOVE-Trainern/innen angeboten. Das Fortbildungs-Tandem besteht aus einer Präventions- und einer Jugendschutz- bzw. Jugendhilfefachkraft. Die Durchführung dieses Curriculums wurde in einem experimentellen Rahmen erprobt und die modellhafte Realisierung in den Städten Bielefeld, Mülheim, Dortmund, Neuss und Köln durchgeführt (mit wissenschaftlicher Begleitung durch die Universität Bielefeld).

In einem vierten Schritt wurde und wird das Konzept MOVE weiter implementiert, die Umsetzung durch Prophylaxefachkräfte und ihre Jugendschutz/Jugendhilfe-Tandempartner sowie die Zufriedenheit der fortgebildeten Kontaktpersonen evaluiert und die Zielgruppe der konsumierenden Jugendlichen über Focusgruppen kontinuierlich in die Begleitforschung miteinbezogen.

ginko hat inzwischen sechs Multiplikatoren-Fortbildungen angeboten. Die dort ausgebildeten MOVE-Tandems geben das Fortbildungskonzept in ihrer Kommune, ihrem Kreis weiter. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt existieren in Nordrhein-Westfalen circa 50 MOVE-Tandems und mindestens 1000 Kontaktpersonen sind bereits in MOVE fortgebildet worden.

#### **Die Ergebnisse beider Evaluationen zeigen (Kordula Marzinik, Uni Bielefeld)**

(a) ... dass die im ersten Jahr durchgeführte Bedarfserhebung zu einer motivierenden Kurzberatung tatsächlich auch den Kern des gegenwärtigen Bedarfs in der Arbeit mit konsumierenden Jugendlichen getroffen hat. Dieser Bedarfsfeststellung war zu entnehmen, dass die Beschäftigten in Jugendhilfe und außerschulischer Jugendarbeit einen enormen Bedarf haben an professionellem Umgang mit drogenerfahrenen Jugendlichen in ihren Einrichtungen; die nun erkennbare erhebliche Inanspruchnahme des daraus entwickelten Fortbildungskonzeptes MOVE belegt – auch gemessen an tatsächlichem Nutzungsverhalten – den großen Bedarf;

(b) ... dass die Wahl der Konzeption der Pro-

jektentwicklung – nämlich die gewissenhafte Beteiligung aller relevanten Akteure am Entwicklungsprozess der Intervention – zu durchschlagendem Erfolg geführt hat, da mit Hilfe dieser interdisziplinären Projektgruppe offenbar ein passgenaues Fortbildungskonzept entwickelt werden konnte, das die Bedürfnisse und Erfordernisse der späteren Anwender/innen genau getroffen hat;

(c) ... eine hochgradige, und selbst für die Beteiligten am Forschungsprojekt in diesem Ausmaß überraschende Zufriedenheit mit dem Fortbildungsangebot. Diese Zufriedenheit betrifft einerseits die Form und Qualität der Fortbildung, und andererseits die dort vermittelten Inhalte. Die Evaluation belegt den Nutzen der motivierenden Kurzberatung im außerschulischen Setting, sowohl im Hinblick auf die Qualität (etwa im Hinblick auf Bedarfsgerechtigkeit, konzeptionelle Qualität, methodische Vermittlungsleistung, Akzeptanz, Erreichbarkeit und Praktikabilität) als auch in Bezug auf die Wirksamkeit (etwa bezogen auf den Wissens- und Kompetenzzuwachs, die Nützlichkeit für den Berufsalltag sowie die Wirkungen bei den Endverbrauchern/innen). Die differenzierten Rückmeldungen der Teilnehmer/innen, die direkt im Anschluss an die Fortbildungen formuliert wurden, zeigen zusätzlich, dass die Durchführung des Curriculums unterschiedlichen Rahmenbedingungen standhält und eine entsprechend hohe Flexibilität gewährleistet ist;

(d) ... nicht zuletzt auch, dass die Erfahrungen und Kenntnisse über bisherige Grenzen und Schwierigkeiten des Fortbildungskonzeptes besonders hilfreich sind, denn sie bieten das tragfähige Fundament für die praxistaugliche Optimierung von MOVE. Die Rückmeldungen der Teilnehmer/innen aus der Pilotphase führten beispielsweise u.a. dazu, dass das Verhältnis von Theorie- und Praxisteilen sowie die Ausrichtung auf unterschiedliche Zielgruppen noch stärker an die Bedarfe und Bedürfnisse der Mitarbeiter/innen angepasst wurde.

Weitere Informationen, aktuelle Termine und Angebote, die Evaluationen im Volltext als pdf-Dateien etc. sind unserer homepage [www.ginko-ev.de/move.html](http://www.ginko-ev.de/move.html) zu entnehmen.

**Literatur:**

Keller, St. (Hg.): Motivation zur Verhaltensänderung – das Transtheoretische Modell in Forschung und Praxis, Lambertus, Freiburg i.Br. 1999.

Miller W.R., Rollnik St.: Motivierende Gesprächsführung – Ein Konzept zur Beratung von Menschen mit Alkoholproblemen, Lambertus, Freiburg i Br. 1999

**Kontakt:**

Angelika Fiedler  
ginko-Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbeugung NRW  
Kaiserstraße 90  
45468 Mülheim/Ruhr  
Telefon: 0208/ 3006 935  
Fax: 0208/ 3006 949  
Email: a.fiedler@ginko-ev.de